

Lindauer Spielbank öffnet wieder das Automatenspiel

LINDAU (Lz) - Die Spielbanken Bayern, zu denen auch die Spielbank in Lindau gehört, öffnen am Montag, 11. Mai, wieder das Automatenspiel.

Laut Pressemitteilung haben die Verantwortlichen ein umfassendes Hygienekonzept für das Automatenspiel erarbeitet. Dieses wurde in den einzelnen Standorten mit dem zuständigen Gesundheitsamt abgestimmt. Dazu gehören: Maskenpflicht für Gäste und Mitarbeiter, regelmäßige Desinfektion der Spielautomaten und ein Mindestabstand zwischen den Spielautomaten von 1,50 Metern. Alle nicht direkt an den angeschalteten Automaten befindlichen Sitzmöglichkeiten werden entfernt.

Dem Gast stehen Auszahlterminals für Wechselungen und Kartenbuchungen zur Verfügung. Zurückgegebene Casino-Cards werden desinfiziert. Der Gast erhält an der Kasse, geschützt durch Plexiglas, seinen Gewinn. Desinfektionsspenden werden bereitgestellt, um die erforderliche häufige Handhygiene am Ein- und Ausgang und in der Nähe der Arbeitsplätze zu ermöglichen. Es werden Reinigungsintervalle für gemeinsam genutzte Räumlichkeiten, Arbeitsmittel und sonstige Kontaktflächen vorgegeben, welche den Infektionsschutz weiter verbessern.

Durch die Registrierungspflicht bei den Bayerischen Spielbanken ist laut Pressemitteilung zudem eindeutig feststellbar, welche Gäste zu welchem Zeitpunkt in den Spielbanken waren. Zudem wird auch festgehalten, wann die Gäste die Spielbank verlassen. So besteht die Möglichkeit, Infektionsketten im Bedarfsfall eindeutig zurückzuführen.

So stimmt's

Bienenzuchtverein trifft sich nicht

LINDAU (Lz) - In der Samstagsausgabe der „Lindauer Zeitung“ ist eine Ankündigung zum Monatshoch des Bienenzuchtvereins Lindau erschienen. Dies war ein Fehler. Richtig ist: Sitzungen des Vereins finden bis auf Weiteres nicht statt.

Wie ein Lindauer den Lockdown in Afrika erlebt

Daniel Scharnagl lebt seit fünf Jahren mit seiner Familie in Südafrika – Wegen der Corona-Pandemie isoliert

LINDAU/ESHOWE - Der gebürtige Lindauer Daniel Scharnagl ging vor fünf Jahren mit seiner Familie in die Entwicklungshilfe nach Südafrika. Aktuell sind dort die Grenzen wegen der Corona-Pandemie geschlossen. Für die LZ berichtet er aus einem der strengsten Lockdowns weltweit.

Normalerweise ist Eshowe ein kleiner, lebhafter Ort im Herzen des Zululands, etwa eine Stunde von der Millionenstadt Durban entfernt. Überall Menschen, strahlende Gesichter, fliegende Händler, chaotische Märkte, mobile Kliniken, fremde Gerüche, buntes Treiben. Momentan aber steht das Leben still. Seit vier Wochen geht in Südafrika nichts mehr: Außer für Besuche in Supermärkten, Banken und Krankenhäusern darf keiner das Haus verlassen. Wir dürfen nicht spazieren gehen oder mit dem Hund raus, keine Freunde sehen und nur zum Einkaufen ins Auto steigen. Auf den Straßen patrouillieren die Polizei und das Militär. Erst ab Mai soll die Ausgangssperre vorsichtig gelockert werden.

Vor fünf Jahren haben wir unsere Jobs in Deutschland gekündigt und sind mit unserem damals dreijährigen Sohn nach Südafrika gegangen, um das Leben in einer fremden Kultur kennenzulernen. Meine Frau arbeitet als pädagogische Fachkraft in einem Kinderheim, etwa 45 Minuten mit dem Auto von unserem Wohnort entfernt. 30 Kinder leben dort, manche Waisen, andere mit Vorerkrankungen wie Tuberkulose oder HIV. Als sich die Corona-Fälle in Südafrika häuften, blieb gerade noch genug Zeit, um ein Notfallprogramm aufzustellen: Alle Mitarbeiter müssen während der Krise mit den Kindern im Heim leben, dort kochen und schlafen, um den Kontakt zur Außenwelt zu minimieren. Meine Frau und die Sozialarbeiterin arbeiten im Home-Office, soweit möglich.

Eigentlich hören sich die Zahlen in Südafrika gar nicht so schlimm an. Landesweit gibt es rund 4000 Infizierte, 75 Menschen sind an Covid-19 gestorben. Gleichzeitig ist die Gefahr einer unkontrollierten Ausbreitung groß. Laut der Weltgesundheitsorganisation (WHO) könnten sich auf dem afrikanischen Kontinent in wenigen Monaten zehn Mil-



Daniel Scharnagl mit den Mädchen und Jungs aus dem Kinderheim St. Joseph.

FOTO: DANIEL SCHARNAGL

lionen Menschen anstecken. Das ohne schwache Gesundheitssystem in Südafrika würde kollabieren. Das größte Problem aber ist eines, das es in Deutschland nicht gibt: Ein Großteil der Südafrikaner lebt von der Hand in den Mund. Sie haben keine Ersparnisse, viele verdienen gerade so viel, um die nächste Woche zu überleben. Schon jetzt kämpfen Menschen, die uns nahestehen, ums Überleben. „Ich kann nicht arbeiten, und ich muss Essen für die Familie kaufen. Kannst Du mir helfen, durch den nächsten Monat zu kommen?“, schrieb ein Bekannter vor wenigen Tagen.

Auch Aushilfen im Kinderheim, die zu Hause bleiben müssen, brauchen Unterstützung, um den nächs-

ten Einkauf bezahlen zu können. Uns geht es besser. Wir leben in einem großen Haus, das Versorgungsgeld aus Deutschland gibt Sicherheit. Trotzdem ist die Situation kompliziert. Die Grenzen haben sich so schnell geschlossen, dass kaum Zeit blieb, über eine Rückkehr in die Heimat nachzudenken. Vermutlich hätte eine schnelle Heimreise unser Herzensprojekt in Afrika abrupt beendet, das machte die Entscheidung so schwer. Immerhin liegt unser Lebensmittelpunkt in Eshowe, unser achtjähriger Sohn geht hier zur Schule, wir haben ein großes Netzwerk an Freunden und Kontakten aufgebaut. Aber die Gefahr von Unruhen oder einem wirtschaftlichen Zusammenbruch bleibt real.

Es fühlt sich seltsam an, in diesen Zeiten auf einem fremden Kontinent eingesperrt zu sein. Wir telefonieren viel mit der Familie, meine Mutter und Geschwister leben immer noch in Lindau. Oft sprechen wir darüber, wie glücklich die Deutschen sein können, einen stabilen Staat und eine erstklassige Gesundheitsversorgung im Rücken zu haben.

Trotzdem wollen wir bleiben, solange die Situation es zulässt. Die Organisation Agiamondo, die uns entsandt hat, tut ihr Bestes, um uns und viele andere Entwicklungshelfer weltweit zu unterstützen. 2021 läuft unser Vertrag aus, und bis dahin hoffen wir, dass Südafrika diese Krise meistert. Immerhin gibt es seit Beginn des Lockdowns ein paar gute

Nachrichten: Die chronisch hohe Kriminalitätsrate ist drastisch zurückgegangen, auch, weil momentan kein Alkohol und keine Zigaretten verkauft werden. Die Regierung unter Präsident Cyril Ramaphosa macht in der Krise eine gute Figur. Und nicht zuletzt sind die Menschen in Südafrika stark. Es steckt in ihrer DNA, selbst in ausweglosen Situationen zu sagen: „We'll make a plan!“ Hoffen wir, dass das auch für den Kampf gegen das Coronavirus gilt.

Der Autor schreibt auf seinem Blog www.wir-reissen-aus.de über das Leben mit seiner Familie in Südafrika.

Tai Chi: „Den Vogelschwanz greifen“

Die Kampfsportart kann man auch im Wohnzimmer erlernen – Übungen zum Mitmachen

LINDAU (Lz) - Ungewöhnliche Zeiten erfordern ungewöhnliche Wege. Eugen Schumann hat sich dazu entschieden, über die „Lindauer Zeitung“ einen Tai-Chi-Kurs anzubieten. Der Trainer wird hier in einer kleinen Serie die zehn Bilder im Yangstil vorstellen. Heute geht es um „Den Vogelschwanz greifen“.

Das wohl anspruchsvollste Bild dieser Tai-Chi-Kurzform kommt zum Schluss. In den von mir anfangs erwähnten langen Formen wurde dieses Bild mehrmals eingebaut. Was seinen Anspruch an das Können, aber auch seine Bedeutung in der Kampfkunst unterstreicht. So setzt sich dieses Bild aus eigentlich vier Bewegungsabläufen zusammen: Abwehren, Zurückrollen, Drücken und Stoßen.

Der erste Teil ähnelt stark dem Bild „Die Mähne des Pferdes teilen“, jedoch beginnen wir mit rechts: Wir stellen uns vor, wir halten einen kleineren (Energie-) Ball in Bauchhöhe leicht links vor der Körpermitte. Die rechte Hand trägt den Ball und die

linke liegt oben auf dem Ball auf. Die Schultern und Ellenbogen sind entspannt. Wir wenden den Rumpf leicht nach links und verlagern das Gewicht auf den linken Fuß. Wir machen mit dem rechten Bein einen Schritt nach rechts. Der Energieball

zerfließt. Die rechte Hand steigt während die linke sinkt. In der Endposition (wir nennen dies den Bogenstand) befindet sich die rechte Hand waagrecht in Brusthöhe wie ein Bogen aufgespannt. Die linke Hand sinkt mit der Handfläche nach

unten bis auf Höhe der rechten Hüfte außen. Beide Arme sind locker gerundet und entspannt. Ebenfalls sind die Handgelenke, Knie und Fußgelenke entspannt. Der schöne und zutrauliche Vogel (Pfau) kann auf dem rechten Arm Platz nehmen.

Der zweite Teil schließt an dieser Endposition an. Wir wenden den Oberkörper weiter nach rechts, und die Hände wandern leicht nach oben. Die Handflächen drehen sich und schauen mit den Handflächen nach vorne. Jetzt streichen wir mit beiden Händen über den Vogelschwanz und führen die Hände nach links zum linken Hüftbereich.

Aus dieser Position im dritten Teil steigen wieder beide Hände nach oben wie im ersten Teil, jedoch drückt jetzt die linke Hand an das rechte Handgelenk. Wir geben dem Vogel einen kleinen Schubs und entlassen ihn im vierten Teil in die Freiheit, indem wir die beiden Hände auseinander führen und nach vorne bringen, als wenn wir etwas von uns wegstoßen möchten.

So poetisch die Namen der Bilder auch klingen: Diese Bewegungsabläufe sind Hinweise auf die ursprünglichen Ideen des Tai Chi Chuan als Kampfkunst. Im ersten Teil halte ich mit der abweisenden Energie des rechten Armes einen Gegner

auf Abstand und nehme gleichzeitig Kontakt mit ihm auf. Im zweiten Teil erfasse ich seinen Arm im Bereich des Handgelenkes und Oberarmes und ziehe (schleudere) ihn seitlich nach hinten weg. Hat dies nicht ausgereicht oder es erfolgt ein neuer Angriff, halte ich ihn wieder jetzt mit Unterstützung auf Abstand oder ver-setze ich zusammen mit der am Handgelenk unterstützenden Hand mit dem Handrücken einen energie-geladenen Stoß, um ihn dann mit beiden Händen endgültig wegzustoßen. Selbstverständlich müssen alle vier Bewegungsabläufe, zusammengefasst in der Einheit des Bildes „Den Vogel am Schwanz fassen“ in beide Richtungen geübt werden.

Die LZ stellt in einer kleinen Serie die zehn Bilder im Yangstil vor. Neben den Beschreibungen und Bildern gibt es zum besseren Verständnis für unsere Online-Kunden auch ein Video unter www.schwäbische.de/taichi



„Den Vogelschwanz greifen“: Eugen Schumann zeigt, wie es geht.



FOTO: CHRISTIAN FLEMMING

ANZEIGEN

Ihr Lieblingsfoto als Briefmarke!



Gestalten Sie Ihre ganz individuellen Briefmarken mit Ihren schönsten Familien- oder Hochzeitsfotos, Urlaubsbildern oder mit Ihrem Firmenlogo.

Jetzt Foto hochladen auf: www.suedmail.de/shop

südmail Standardbrief

Stellenangebote

Engagierte und zuverlässige Bürokräft für HAUSVERWALTUNG in Hergensweiler gesucht.

Voraussetzung: Gute EDV-Kenntnisse, selbstständiges und gewissenhaftes Arbeiten, gutes sprachliches Ausdrucksvermögen in Wort und Schrift, gutes Zahlenverständnis und kaufmännische Denkweise / 2 x wöchentlich vormittags à 5 Std. / schriftl. Bewerbung an: Christian Neuberger GmbH & Co. KG / neuberger-muenchen@t-online.de

schwäbische JOBS
schwäbische.de/jobs

Ärzte

Dr. med. Carmela Abbate-Schicklanz
Dr. med. Klaus Schicklanz
MUDr. Benjamin Schicklanz
Praxis für Allgemeinmedizin

Die Praxis bleibt vom 22.05.2020 bis einschl. 05.06.2020 geschlossen.

Telefon 0 83 82/7 37 68
Vertretungen lt. Anrufbeantworter



Beilagenhinweis

Teilen unserer heutigen Ausgabe liegen Prospekte nachstehender Firmen bei:

Möbel Inhofer GmbH & Co. KG

Bei Fragen zu den Beilagen in Ihrer Zeitung:
Telefon: 0751 29 555 555